

Bericht FCI-Kongress in Mexiko-Stadt – November 2016

Im Rahmen einer mehrtägigen Veranstaltung fand in der Zeit vom 16. bis zum 17. November dieses Jahres der erste Weltkongress WUSV/COAPA/ FCI statt.

Die Präsidenten dieser drei Vereinigungen waren allesamt anwesend.

Für die FCI, dem größten Rassehund Zuchtverband der Welt, war Rafael Santiago extra angereist. Der SV, der größte Rassehundezucht Verein der Welt, wurde vertreten durch Professor Dr. med. Heinrich Meßler. Die COAPA war vertreten durch ihren Präsidenten, Herrn Roberto Caputi. Als Gastgeber der Veranstaltung fungierte Doktor Luis Payró, der Vizepräsident der FCI.

Die Rasse Deutscher Schäferhund stand im Fokus des zweitägigen Kongresses. Waren die Themen auch ausschließlich auf den Deutschen Schäferhund bezogen, so ergaben sich eine Vielzahl von Bezügen auch auf die Rassehundezucht im Allgemeinen.

Der erste Block war dem Ausbildungsbereich gewidmet. In unterschiedlichen Vorträgen war Edgar Scherkl in der Lage, die modernen Wege der Hundeausbildung darzustellen. Seinen Ausführungen ist eindeutig zu entnehmen, dass auch unter modernen und für den Tierschutz relevanten Gesichtspunkten eine zielführende und erfolgreiche Ausbildung im Sinne des IPO Sportes möglich und sinnvoll ist. Es bestand Einigkeit, dass unter den dargestellten modernen Ausbildungsaspekten die Sorgen um den Verbleib der IPO im Prüfungskanon für Gebrauchshunde nicht gerechtfertigt sind.

Sodann wurden die aktuellen Blutlinien Leistung dargestellt. Als Quintessenz lässt sich feststellen, dass die Leistungslinien auf einer bedeutend breiteren Blutbasis als die sogenannten Zuchtlinien stehen. Es stellt sich dar, als würde hier mehr individuell für den Eigenbedarf als auf der Gegenseite, der Zuchtlinien, für einen allgemein offenen Markt gezüchtet.

Luciano Musolino gab eine Übersicht über die aktuellen Mutterlinien unserer Rasse. Interessanterweise kam er mit weiteren Referenten unabhängig voneinander zu der Erkenntnis, dass im Zuchtbereich eine eindeutige (Über-) Fokussierung auf die Blutlinien Canto, Quanto und Wilma Kieselschlucht besteht. Dies wurde im anschließenden genetischen Vortrag von Professor Meßler nochmals in hochsignifikanter Weise dargestellt. In diesem Zusammenhang sei ausdrücklich darauf verwiesen, dass die moderne Zucht ausschließlich auf diese drei Hunde sowie noch ein wenig Mutz Blut zurückgeht. Hier besteht ein eindeutiger genetischer Flaschenhals für unsere Population. Die Wertigkeit der Einschränkung der Inzucht auf fünf Generationen wurde konkret infrage gestellt.

Ein weiterer Themenkomplex beschäftigte sich mit Erkrankungen des Hundes. Es erfolgt eine differenzierte Darstellung der Erkrankungen der Lendenwirbelsäule durch Herrn Dr. Wolfgang Lauber, der durch den Beitrag von Frau Doktor Margarita Duran zur Diagnostik von Hüfte- Ellenbogen und Lendenwirbelsäule ergänzt bzw. unterstrichen wurde. Aspekte der Ernährung, Vererbung und auch Belastung wurden ausführlich diskutiert. Offensichtlich besteht hier Bedarf nach einer Studie, in der die Belastung der Lendenwirbelsäule im Zusammenhang mit dem Schutzdienst nochmals evaluiert werden sollte.

Ein ausführlicher Beitrag, vorgestellt von Herrn Professor Meßler, beschäftigte sich mit Phänomenen der Inzuchtdepression sowie der Krankheitsdisposition unserer Rasse. Hier wurde die individuelle Situation unserer Rasse, mögliche Komplikationen sowie die entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen beschrieben. Auf mögliche Folgen einer mangelnden (Leistungs-) Selektion und daraus resultierender Homozygotisierung unserer Rasse wurde verwiesen. Einzelne Erbkrankheiten sowie die Folgen der Inzuchtdepression wurden beschrieben. Herr Professor Meßler berichtete auch über die sich abzeichnende Möglichkeit eines Homozygotie Screenings.

Sodann erfolgte eine Einführung in die möglichen klinischen Tests zur Bestimmung von Genkrankheiten durch Herrn Doktor Rodrigo Téllez.

Hieran schloss sich eine kontroverse Diskussion an, in der abschließend ausdrücklich festgestellt wurde, dass es zurzeit keine Möglichkeit gibt, über einen Gen- bzw. – Screening Test eine sichere Prognose für eine bestehende oder sich in Zukunft entwickelnde HD abzugeben. Der SV und WUSV Präsident legte ausdrücklich Wert auf diese Feststellung.

Im Anschluss folgte ein hochinteressanter Vortrag über die Zahnerkrankung des Deutschen Schäferhundes gehalten durch Herrn Doktor Gustavo Garrido. Hier wurde das gesamte Spektrum der Mund und Kiefererkrankungen unserer Rasse in aller Ausführlichkeit dargestellt.

Herr Clemens Lux stellte die Historie und die Zukunft des Diensthundewesens sowie die möglichen Optionen und die Fähigkeiten unserer Hunde in plastischer Weise dar. Gerade in den aufstrebenden Gesellschaften Südamerikas ist unser Deutscher Schäferhund unersetzlich bzw. hier steht ihm noch eine große Zukunft bevor.

Der WUSV Geschäftsführer, Herr Hartmut Setecki, stellte das Konzept der weltweiten WUSV Zertifizierung dar. Dies soll im Laufe der nächsten Jahre implementiert werden. Mit den WUSV Zertifizierungen soll Anfang 2017 begonnen werden. Die einzelnen Details entnehmen Sie bitte der WUSV Homepage. In diesem Zusammenhang wurde der in Deutschland eingeführte Wesenstest dargestellt. Der Wesenstest wird in Zukunft Grundvoraussetzungen für alle WUSV Zertifizierungen auf verschiedensten Ebenen sein.

Herr Dr. Carmen Battaglia, Präsident des GSDCA in den USA, berichtete über die spezifische Situation in Nordamerika, die Techniken und die Arbeitsweisen des AKC sowie des GSDCA. Hier wurden hochinteressante Arbeitsfelder, speziell unter Bezug auf das Dienst- und Schutzhund Wesen in den Vereinigten Staaten, dargestellt.

Der Präsident der COAPA und sein Vizepräsident, Herr Dr. Jorge Vega, präsentierten einen hochinteressanten Überblick über die Entwicklung des südamerikanischen Schäferhundewesens. Die Zucht unserer Rasse ist durch für uns kaum vorstellbare Entfernungen erheblich eingeschränkt. Umso erstaunlicher ist der enorme Fortschritt der Hunde und der Organisation der COAPA in den letzten zehn Jahren, die hier fast einen zentraleuropäischen Standard erreicht hat

Ausführlich diskutiert wurde der Vortrag des SV Präsidenten, Herrn Professor Meßler, zum Thema Übertypisierung. Die Übertypisierung wurde als Fokussierung einzelner Merkmale des Standards unter Verlust des Gesamtkonzepts unserer Rasse durch den Rittmeister Max von Stephanitz definiert.

Zu diesem Thema erfolgte eine Beschreibung der historischen Entwicklung, biomechanische Überlegungen sowie die konkrete Ansprache der aktuell anzugehenden Probleme der Übertypisierung, nämlich Größe und der Überwinkelung der Hinterhand mit daraus resultierender so genannter „Instabilität“ nicht nur der Hinterhand, sondern des gesamten Bewegungsablaufes des Hundes. Ein weiterer Schwerpunkt wurde auf die zu beobachtende Verspannung des Rückens und der Lendenwirbelsäule gelegt (*bend back*).

Abschließend herrschte Einigkeit darüber, dass alle dem SV, der WUSV und FCI angehörenden Richter diese Probleme erkennen müssen. Dies hat sich in der Bewertung als auch in der Reihung niederzuschlagen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass in diesen zwei Tagen auf höchstem Niveau Probleme und Fragestellungen unserer Rasse, teilweise mit Auswirkungen auf die gesamte Hundewelt, diskutiert und dargestellt wurden. Ein sicherlich in dieser Form weltweit bisher noch nie dagewesenes Ereignis. An dieser Stelle sei ausdrücklich der FCM, allen voran ihrem Präsidenten, Herrn Doktor Luis Payró, für die Organisation und fantastische Durchführung der Veranstaltung gedankt.